

Am Abend, nach Beendigung der Schlacht, fand man an dieser Stelle unter Toten und Verwundeten drei französische Adler, über die wir, ohne sie zu bemerken, im Getümmel der Schlacht hinwegmarschirt waren. Sie wurden am folgenden Tage vom Kommandeur unseres Bataillons dem englischen Oberbefehlshaber triumphierend überbracht. (v. Brandis.)

Gegen 11 Uhr trat eine Pause im Kampfe ein, die von beiden Gegnern benutzt wurde, um Nahrung zu sich zu nehmen. Bei der britischen Armee wurde wieder etwas Weizen verteilt. Einige zogen zähes Ziegen- und trockenes Salzfleisch durch die Zähne oder zerknackten schimmeligen Schiffszwieback. Etwas reichlicher schien es bei den Franzosen herzugehen, wenigstens hörte man dort Hühner schreien und sah Kochfeuer lodern. Aus dem Portinabach, der zwischen beiden Heeren floß, löschte Freund und Feind den Durst. Um 1 Uhr erscholl Trommelwirbel im französischen Lager, und man sah die Feinde sich um ihre Fahnen sammeln. Bald fielen einzelne Schüsse, und gegen zwei Uhr erfolgte ein allgemeiner Angriff auf der ganzen Linie, der sich außer gegen den Hügel, besonders heftig gegen das britische Zentrum richtete. Hier standen britische Gardes und die Legionsinfanterie unter dem General Langwerth (1. und 2. Linienbataillon). Langwerth ließ die Franzosen ruhig den Bach überschreiten und den kleinen Hügel, den er besetzt hielt, teilweise hinanklimmen. Als sie bis auf nahe Schußweite herangekommen waren, gab er den Befehl zu feuern. Die ruhig und besonnen abgegebene Salve hatte in solcher Nähe eine verheerende Wirkung. Ohne zum zweiten Male zu schießen, stürzten sich die Legionäre mit dem Bajonett auf den Feind und trieben ihn zurück. Aber neue, immer neue Scharen rückten nach und suchten die tapferen Kämpfer zum Weichen zu bringen. Und dazu richtete von einem benachbarten Hügel aus eine französische Batterie ein mörderisches Kartätschenfeuer auf sie. In 20 Minuten verlor hier das 2. Linien-Bataillon fast 400 Mann; sämtliche deutschen Bataillone mehr als 1000 Mann. Doch die Niedersachsen hielten unerschrocken und mit kaltblütiger Ruhe dem Feuer stand, ob auch die Reihen links und rechts sich lichteteten. Jetzt setzte sich General Langwerth an die Spitze seiner Bataillone. Mit hochgeschwungenem Säbel stürmte